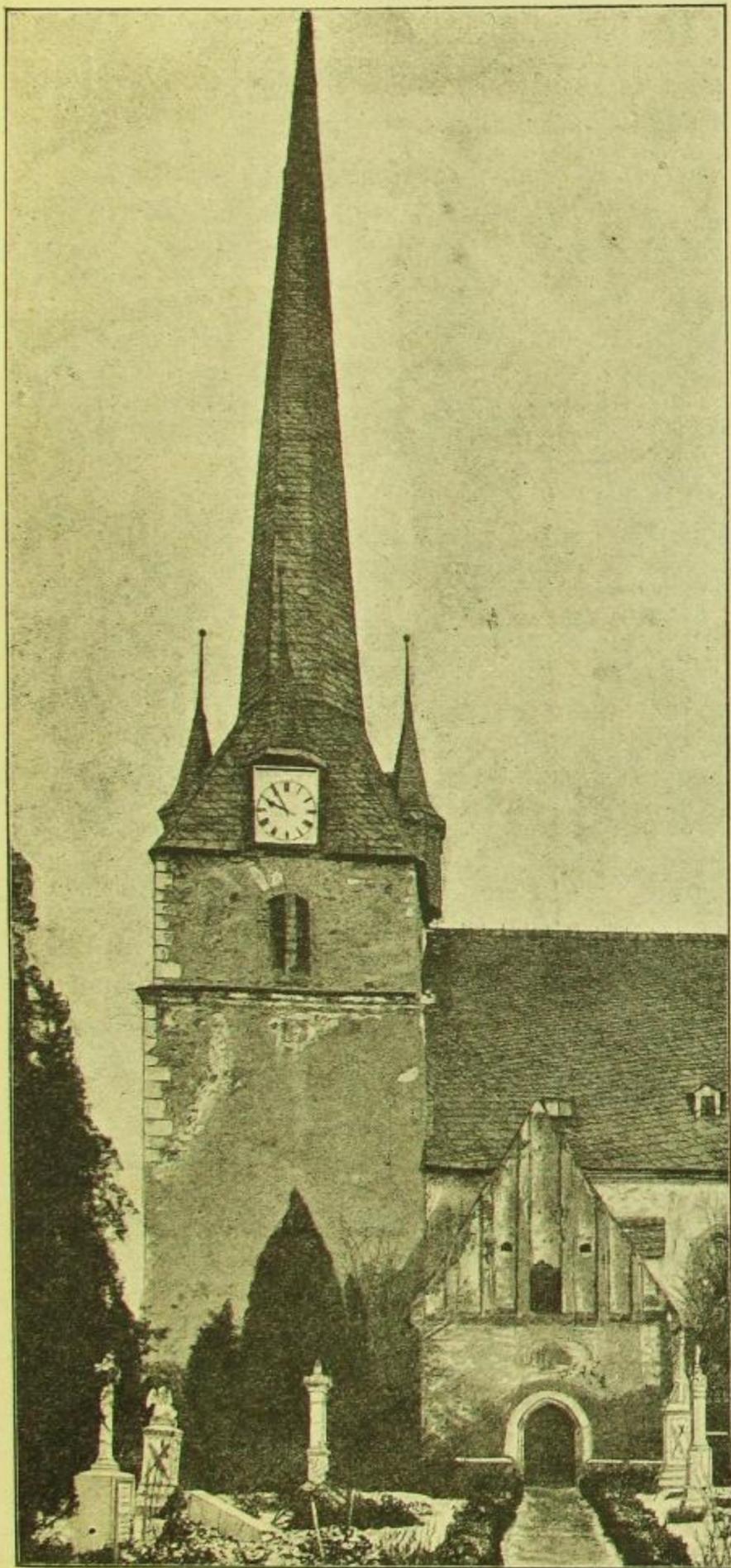


Nischen ausgestattet, in welchen wohl einst die heiligen Gefässe bewahrt wurden. Das Fenster gegen Osten ist im Rundbogen geschlossen, wie denn die ganze Anlage den Eindruck erweckt, als sei sie romanischen Ursprunges.

Fig. 80.



Die Emporen an der Westseite mit der Wendeltreppe ruhen auf zwei schlichten Rundsäulen, die aus starken Formstücken in gebranntem Thon aufgebaut sind. Sie dürften der Zeit um 1520 angehören. Ebenso die nördliche Holzempore, welche sich durch die kräftige Profilierung des Holzwerkes an der Brüstung und namentlich durch die reichen durchbrochenen Maasswerkbrüstungen in Holz auszeichnen. Leider sind diese zumeist durch die spätere Malerei verdeckt. Sie stimmen genau überein mit jenen an der Ostwand des nördlichen Querschiffes der Severikirche zu Erfurt. (Vergl. Ungewitter und Mohrmann, Lehrbuch der gothischen Construction, Leipzig 1892, II. Bd., Tafel CXXVIII.) Die südliche Holzempore, minder entschieden profilirt, gehört der Mitte des 16. Jahrhunderts an. Dem Ende desselben dürfte das obere Emporengeschoss angehören. Die Orgelempore hat eine Brüstung aus gedrechselten Holzbalustern, welche auf das Ende des 17. Jahrhunderts hinweisen.

Der ältere Taufstein, gothisch, steht z. Z. im Pfarrgarten.

Kanzel, tüchtige, doch handwerksmässige Tischlerarbeit des endenden 17. Jahrhunderts. Die

Schnitzerei ist theilweise durch Ornament (Engelsköpfe) aus Masse ergänzt. In der Architektur Gemälde, und zwar Christus und die vier Evangelisten. Auf der Console der knieende Moses. Die Kanzel ist durch zwei Wappen geschmückt: H. V. PLAVSIGK und C. V. TA(ubadel) und hat ferner die Inschrift:

DES PRIESTERS LIPPEN SOL  
LEN DIE LEHRE BEWAHRE,  
DAS MAN AVS SEINEM MVNDE  
XVI.

DAS GESETZ SVCHE, DENN  
ER IST EIN ENGEL DES HERRN  
ZEBAOTT. MALEACH I 27.

7\*